

## Das berühmteste Auto von Dudweiler

### Erinnerungen an Josef Kirch und seinen alten Fiat Balilla

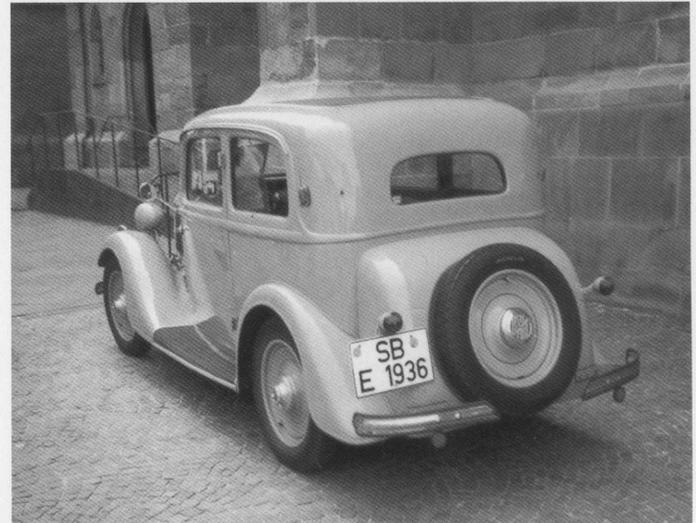
Josef Kirch oder wie er in Dudweiler genannt wurde „Kirsche Seppel“ wurde am 25. März 1918 in Dudweiler geboren. Nach seiner Schulzeit begann er eine Lehre als Kraftfahrzeugschlosser. Obwohl damals nur wenige Fahrzeuge auf Deutschlands Straßen herumfuhren, war es für den autobeegeisterten jungen Mann sein Traumberuf. Als er im Jahre 1936 seine Gesellenprüfung ablegte, war für ihn klar, ein eigener Wagen musste her. Aber Autos waren auch damals schon teuer und er verdiente nur 52 Reichsmark in der Woche. Er hat seinem Vater so lange zuge-redet und ihm die Vorzüge von einem eigenen Familienfahrzeug schmackhaft gemacht, bis dieser endlich zustimmte und sich bereit erklärte, den größten Teil des Kaufpreises beizusteuern.



Eins war für Josef Kirch klar, es sollte ein Fiat sein. Er entschied sich für einen Fiat Balilla. Kostenpunkt 2570 Reichsmark. Eigentlich war es ein NSU-FIAT. In der Vorkriegszeit durften keine Fahrzeuge aus dem Ausland importiert werden. Der Balilla wurde im Lizenzbau von NSU in Heilbronn zusammengebaut, die einzelnen Teile kamen aus Turin. Der elegante Zweitürer war hellgrau und machte mit seinen 25 PS und seinen 988 ccm Hubraum

immerhin eine Höchstgeschwindigkeit von 90 km/h. Er verfügte schon damals über eine Öldruckbremse im Gegensatz zu den sonst üblichen Seilzugbremsen. Der 3. und 4. Gang waren synchronisiert und er hatte eine 12-V-Lichtanlage. Dazu war er mit einem Verbrauch von 11 Liter Super relativ sparsam.

Am 25. September 1936 war es dann so weit. Der Balilla wurde zugelassen und erhielt das polizeiliche Kennzeichen II D-17455. Es gab damals nur fünfzehn weitere Autos in Dudweiler. Seppel's Traum war Wirklichkeit. Er fuhr mal mit, mal ohne Familie durchs ganze Land und lernte dann auch seine spätere Frau Ida kennen. Bis zum Kriegsbeginn hatte er 27.000 km zurückgelegt. Dann war es vorbei mit dem Fahren. Alle Fahrzeuge, die nicht im Dienste „wehrwirtschaftlicher Betriebe“ fuhren, wurden stillgelegt. Er musste Räder, Batterie und Bordwerkzeug beim Heimat-Kraftfahrpark abliefern, erhielt dafür eine Quittung und das war es dann.



Josef Kirch musste, wie alle anderen auch, in den Krieg ziehen. Er war in Russland und in Norwegen, heiratete zwischendurch im Jahre 1941 seine Ida und kam gegen Ende des Krieges in Gefangenschaft.

Am 9. August 1945 kam er nach Dudweiler zurück. Gerade rechtzeitig, denn einen Tag später wurde seine Tochter Ilsemarie geboren. Die französischen Besatzer wollten sein Auto beschlagnahmen, da aber keine Räder und keine Batterie vorhanden waren, ließen sie es schließlich bleiben.

Als die Zeiten sich beruhigt hatten, meldete er seinen Wagen wieder an. Er bekam das polizeiliche Kennzeichen <Saar 53392>. Später wurden ihm das Kennzeichen <5347-OE4> und im Jahre 1957 die <SB-AA177> zugeteilt. So spiegelt sich auf einem einzigen Fahrzeugbrief, das Original ist natürlich noch erhalten, die Geschichte aller polizeilichen Kennzeichen des Saarlandes wieder.

Am 19. Februar 1950 machte Onkel Seppl für mich, den Verfasser dieser Zeilen, eine besondere Fahrt. Er fuhr mich mit seinem Balilla vom Spatzehiwel zur Taufe in die Kath. Pfarrkirche St. Marien. Er war zwar nicht mein richtiger Onkel, aber ein sehr enger Freund der Familie.

In den 50er Jahren unternahm er mit seiner Familie viele kleine und auch einige größere Urlaubsfahrten darunter sogar eine Fahrt nach Italien. Sie fuhren mit 80 km/h in den Süden und der alte Fiat war, bis auf einzelne Kleinigkeiten, immer zuverlässig.

Anfang der 60er häuften sich jedoch die Reparaturen und Josef Kirch musste sich mit dem Gedanken vertraut machen, einen anderen Wagen anzuschaffen. Für ihn kam natürlich nur ein Fiat in Frage. Beim Autohändler suchte er sich einen neuen Fiat-Neckar aus. Der Händler hatte jedoch keine große Lust, den Balilla in Zahlung zu nehmen. Er bot ihm 50 DM dafür. Das kam jedoch für Seppl nicht in Frage. Sein treuer Weggefährte wurde in die Garage gestellt und bekam dort sein Gnadenbrot.

Als Josef Kirch im Jahre 1978 in Rente kam, begann er, zusammen mit Freunden, mit der Restaurierung. Das Auto sah schlimm aus und Ida glaubte nicht daran, dass es jemals wieder laufen würde. Es war sehr schwer, passende Ersatzteile zu bekommen. Manche wurden aus Turin geschickt, andere, zum Beispiel neue Kolben, mussten angefertigt werden. Ein Kriegskamerad aus Saargemünd polsterte ihm die Sitze neu auf. So gingen fast drei

Jahre ins Land, bis das Werk vollendet war. Der Balilla stand in alter Schönheit wieder vor ihm, die Technik funktionierte wieder und der TÜV gab seinen Segen auch dazu.

Am 2. Juli 1982 war es dann endlich so weit. Er ging zur Zulassungsstelle, der dortige Chef gab ihm noch das passende Kennzeichen SB-E1936 und nun konnte er endlich mit seinem guten Stück wieder durch die Gegend fahren. Die Blicke der Passanten waren ihm immer sicher. Einen so gepflegten Oldtimer gab es kaum ein zweites Mal. Er nahm oft an Oldtimer-Veranstaltungen teil und errang zahllose Pokale, Plaketten, Urkunden und sonstige Preise. Sein Auto wurde weit über die saarländischen Grenzen bekannt.

Der alte Fiat musste selbstverständlich auch alle zwei Jahre zum TÜV. Doch Dank der guten Pflege und des Sachverständes von Josef Kirch, gab es dabei nie ein Problem. Die TÜV-Leute waren jedes Mal begeistert über den guten Zustand des Fahrzeuges. Es hatte inzwischen immerhin schon 120.000 km auf dem Tacho.

Leider hat uns Onkel Seppl im Dezember 2001 für immer verlassen. Er hielt seinem ersten Auto, das er mit achtzehn Jahren bekam, bis zu seinem Tode, 65 Jahre lang die Treue.

